Zeitschrift: Der Filmberater

Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 3 (1943)

Heft: 18

Rubrik: Die 10 Tage des Films in Basel : erste schweizerische Filmwoche, 1.-

10. Oktober 1943

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unterstreichen, loben, ausdeuten oder beanstanden. Dadurch würde die Reklame an Gewicht aber auch an Verantwortung gewinnen. Verantwortung aber scheint in der Filmbranche immer noch ein selten gehörtes Wort zu sein.

Die 10 Tage des Films in Basel

Erste schweizerische Filmwoche, 1.—10. Oktober 1943

Die Basler Filmfreunde können mit berechtigter Befriedigung auf ihre grosszügig und auf breiter Grundlage vorbereitete, ausgezeichnet organisierte schweizerische Filmwoche zurückblicken. Bei dieser Gelegenheit fanden die Teilnehmer wertvolle Gelegenheit, Vergleiche anzustellen über "einst und jetzt" sowie "hier und dort", denn alle Kinotheater auf dem Platze hatten für eine besonders sorgfältige und sinnreiche Programmauswahl gesorgt. Da wurden in Sonderveranstaltungen sehr selten gewordene, historisch wichtige Streifen aus der Stummfilmzeit vorgeführt, während im gewöhnlichen Spielprogramm eine schöne Anzahl namhafter neuester Werke aus verschiedenen Produktionsländern gezeigt wurden. Die schweizerischen Fachverbände (Lichtspieltheater- sowie Verleiher-Verband) und die schweizerische Filmkammer benützten die Gelegenheit, in Basel ihre Generalversammlungen abzuhalten. Es ist hier nicht der Ort, ausführlicher über die gezeigten Filme und die Anlässe zu berichten; das wurde in gebührender Weise von den Tageszeitungen besorgt. Es seien nur einige an der anlässlich der Filmwoche eröffneten Ausstellung gewonnene Anregungen unseren Lesern mitaeteilt.

Zum ersten Mal wurde in der Schweiz u. W. anlässlich dieser Veranstaltung eine interessante Filmausstellung eröffnet, die das ungeteilte Lob aller Besucher erhielt. Auf 63 graphischen, zum Teil mit sprechenden Photographien erläuterten grossen Tafeln suchten u. a. die Veranstalter den Besuchern ein lebendiges und möglichst konkretes Bild des Fragenkomplexes "Film" zu vermitteln. Aus dem wirtschaftlichen Teil sei, um ein Beispiel anzuführen, der Text von Tafel 7 herausgehoben, auf welcher die Bedingungen der Rentabilität von Gemälde, Theater und Spielfilm verglichen werden:

Herstellung

Gemälde	Jahresbedarf eines Malers			Fr.			F.,	400.—
	Anzahl der Bilder				20		Fr.	400.—
Theater	Betriebsauslagen pro Jahr			Fr.	1 000 000.—	===	г.,	3000.—
	Anzahl der Aufführungen				373		rr.	3000.—
Spielfilm	1910	700	Meter	Fr.	1 000.—			
	1915	1000—2000	n	"	10 000.—			
	1920	1500-2000	"	"	120 000.—			
	1930	2400-2800	n	"	700 000			
	1940	2400-2800	"	"	1 400 000.—			

Verkaufserfrag

1	Gemälde	Fr.	400.—		1	Käufer	amortisiert	1 B	ld	
1	Theaterbesuch	n	3.—	1	000	Besucher	amortisieren	1 A	uffi	ihrung
1	Kinobesuch	n	1.—	1	000	"	"	1910	1	Film
				10	000	n	"	1915	1	11
				120	000	"	n	1920	1	"
				700	000	"	"	1930	1	
			1	400	000	"	n	1940	1	n

Besonders anregend sind endlich die letzten Tafeln (58-63), in denen von der Stellung des Publikums zum Film und zur Filmproduktion die Rede ist, und die mannigfachen Wechselbeziehungen zwischen diesen Faktoren dargelegt werden:

In der ganzen Welt besuchen jährlich 11 Milliarden das Kino.

Was suchen sie?

Wirklichkeitsersatz

Die Wirklichkeit ist hart und unbefriedigend

dank seiner Wirklichkeitsillusion

kann der Film

die Wirklichkeit besonders wirksam verfälschen.

Der Mann ohne Gesetz

Paradies der Südsee

Wie werde ich reich und glücklich? Der Mann als Retter

In der ganzen Welt besuchen jährlich 11 Milliarden das Kino.

Was suchen sie?

Erholung

Die Wirklichkeit ist hart und anstrengend

dank seiner Wirklichkeitsillusion

kann der Film

mit der Wirklichkeit besonders erholend spielen.

Harold Lloyd René Clair

Fernandel Hans Richter

60) In der ganzen Welt besuchen jährlich 11 Milliarden das Kino.

Was suchen sie?

Wirklichkeitserkenntnis

Die Wirklichkeit ist hart und unbefriedigend

dank seiner Wirklichkeitsillusion

kann der Film

die Wirklichkeit besonders wirksam bewältigen.

Gold-Rausch

Mr. Smith goes to Washington

Panzerkreuzer Potemkin

In which we serve

61) Der passive Filmbesucher

lässt sich von seinen Sünden treiben wird von seinen Süchten ausgenützt.

Heute ist der Filmbesucher Sklave der Filmproduktion; er ist gezwungen, zu

konsumieren, was pro-

duziert wird.

Tyrann der Filmproduktion; er zwingt zu produ-

zieren, was ihm gefällt.

der Filmproduzent Tyrann des Filmbesuchers; er zwingt zu konsumie-

was produziert ren,

wird.

Sklave des Filmbesuchers; er ist gezwungen, zu

produzieren, was dem Filmbesucher gefällt.

62) Der aktive Filmbesucher

strebt nach aktiver Willensbildung

Urteilsbildung

bekämpft den schlechten Film fördert den guten Film

die unabhängige Presse ist eines der wichtigsten Mittel der aktiven Urteils-

bildung

die Besucherorganisation ist eines der wichtigsten Mittel der aktiven Willens-

bildung.

63) Das Ziel

Die Filmproduktion als Gewinnproduktion fesselt den Film als Kunst.

Die Filmproduktion als Bedarfsproduktion macht den Filmbesucher zum Herrn

der Produktion;

den Filmproduzenten zum Diener des Filmbesuchers;

befreit den Film als Kunst.

Diese kurzen Andeutungen mögen hier genügen, uns einen Begriff von der Mannigfaltigkeit der geistigen Reichtümer dieser Filmausstellung zu vermitteln. Falls die Ausstellung, wie geplant, auch in Zürich und anderswo gezeigt werden sollte, würde sich eine willkommene Gelegenheit bieten, sie nach der Seite "Schweizerfilm" noch zu ergänzen. Wir buchen die Veranstaltung "10 Tage des Films" als ein erfreuliches Symptom für ein wachsendes Verständnis weiter Schweizerkreise gegenüber dem Kulturfaktor "Film".

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Pastor Angelicus. Id. Der offizielle Papstfilm des "Centro Cattolico Cinematografico". Die ehrwürdige Gestalt des Heiligen Vaters steht ganz gross und ergreifend im Mittelpunkt dieses Filmes, den keiner versäumen sollte. Vergl. Spezialnummer (Nr. 17).

The talk of the town (Das Stadtgespräch). Ed. Ein gesundes, intelligentes, gesellschaftkritisches Lustspiel im Stil der bisherigen Frank-Capra-Filme. Eine geistvolle Miss verbirgt in ihrem Haus, ohne Wissen ihres Mieters, eines berühmten Rechtstheoretikers, dessen Köchin und Sekretärin sie zugleich ist, einen fälschlich angeklagten und flüchtigen Sträfling. Der Gelehrte wendet sich dabei vom Buchstaben zu einer menschlichen Rechtsauffassung.

Werkmeister Babtschenko, russisch-d. Älterer Russenfilm, spielt in einer grossen Turbinenfabrik. Interessante Einblicke in das Leben des russischen Arbeiters; die ganze Problemstellung hingegen ist für uns weniger aktuell. Die kommunistische Ideologie tritt hier nicht hervor. In der Form sauber.

III. Für Erwachsene.

Wilder Urlaub, dialekt. Ein künstlerisch wirklich hochwertiger Schweizerfilm. Seine Stärke liegt in der sehr taktvollen Behandlung einer brennenden und heiklen sozialen Frage. Spielt in der gegenwärtigen Mobilisation. Cf. Besprechung Nr. 16.

sprechung Nr. 16.

Sergeant York. Ed. Die Lebensgeschichte eines berühmten amerikanischen Helden. Seine Entwicklung vom Fechtkumpanen zum frommen und tapferen Bürger ist psychologisch recht fein geschildert. Ein Hauptgewicht liegt auf dem Familienleben des Grenzbauern. Cf. Besprechung Nr. 17.

Der Geiger von Mittenwald. D. Ein Geiger aus dem berühmten Geigenbauerdort lässt sich eine Zeitlang vom Erfolg der Konzertsäle verführen, kehrt aber wieder nach Hause zurück, um eine neue Meistergeige seines Bruders einzuweihen. Einfach und sauber, musikalisch ansprechend.